3536

92
6

19. Januar 1937

NW 7 Charlottenstr. 41

539/36

Herrn Archivdirektor

Dr. Dieterich

Darmstadt

Staatsarchiv-Schloß

Hochverehrter Herr Archivdirektor

Ich muß meinen Brief mit der Entschuldigung beginnen, daß ich leider infolge einer schmerzhaften Kiefereiterung und ungewöhnlich starker dienstlicher Belastung Ihren freundlichen Brief vom 23. XII. 36 noch nicht beantworten konnte. Ich beeile mich heute nunmehr, Ihnen für diesen Brief ebenso meinen herzlichsten und ergebensten Dank auszusagen, wie für die freundliche Übermittlung des Codex Laureshamensis. Ich habe wirklich sehr große Freude an dieser ausgezeichneten Arbeit, die ein Ruhmesblatt im Kranz der Veröffentlichungen Ihrer Historischen Kommission ist.

Mit lebhaftem Mitleid habe ich Ihre ausführlichen Darlegungen über die Schwierigkeiten in Sachen Glöckner gelesen. Es ist immer wieder das gleiche Leid, wenn es darauf ankommt, einen wissenschaftlichen Fachmann aus der Berufsfront zu lösen und ihn ganz für die wissenschaftliche Arbeit zu gewinnen. Immerhin ist es schon viel wert, wenn Herr Ringshausen Ihren Wünschen so viel Verständnis entgegen bringt.

Die Frage eines Einbaues Dr. Glöckners in die Arbeiten des Reichsinstituts kann ich nach der sachlichen und fachlichen Seite durchaus positiv beantworten. Die Zahl der Herren, die für die Arbeiten des Reichsinstituts in Frage kommen, ist mengenmäßig nicht zu groß; ich habe - sozusagen - die Pflicht, jeden Einzelnen festzuhalten. Aus diesem Grunde kann ich zu der Frage ob Glöckner im Rahmen des Reichsinstituts beschäftigt werden kann, getrost bejahen. Andererseits kann ich Ihnen deshalb leider keine bindende Zusage machen, weil noch keineswegs feststeht, welche Haushaltsmittel mir ab 1. April 1937 zur Verfügung stehen. Der Etatstand der bisherigen Monumenta Germaniae reicht gerade dazu aus, um die notwendigsten laufenden Arbeiten aufrecht zu erhalten. Ich habe deshalb für das neue Haushaltsjahr eine beträchtliche, aber nicht unbescheidene Mehrforderung beim Reichsfinanzministerium angemeldet. Da die Etatberatungen des Reichshaushalts noch nicht stattgefunden haben, ist über diese Mehrforderung noch keine Entscheidung gefällt. Vorher kann ich aber eine bindende Zusage über die Aufnahme neuer Arbeiten und die Einstellung neuer Mitarbeiter begrifflicherweise nicht abgeben.

Sie werden, hochverehrter Herr Direktor für diese momentane Zwangslage volles Verständnis haben. Immerhin läßt sich im Augenblick überlegen, ob es ab 1. April nicht möglich ist mit vereinten Kräften d.h. mit bestimmten Teilbeträgen des Reichs und des Landes Hessen die Summe sicherzustellen die für die Finanzierung von Glöckners Vertretung nötig ist. In diesem Sinne will ich mein Möglichstes tun und werde Sie verständigen, sobald ich über den Etat 1937 Klarheit habe